Originalveröffentlichung in: Göttinger Miszellen 100, 1987, S. 47-55

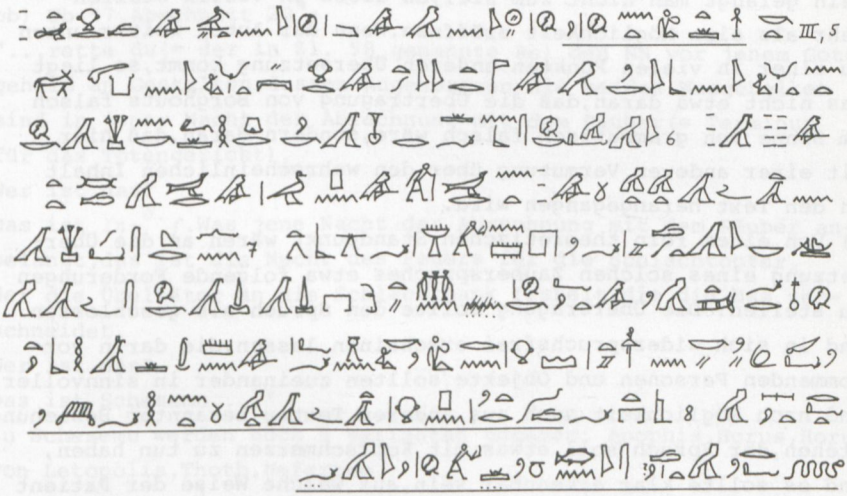
Spruch 7 des magischen Papyrus Leiden I 348 (rto III,5-8)

von

Christian Leitz

1.a) Ein weiterer Spruch dieses von Borghouts[1] so sorgfältig edierten Papyrus, dessen Text auf den ersten Blick nahezu unverständlich erscheint, ist der 7., den der Verfasser wie folgt kommentiert und übersetzt.

b) Der Text:



Spell no. 7 (rt. 3, 5 - 3, 8).

Contents. The beginning follows the model already found in [3] rt. 1, 5 (see the introduction to [3]) and continues with an obscure threat to a demon who is to be annihilated by the gods Nefertem and *'Inī-ʿ*. *f*. The passages bristle with difficulties.

Bibliography: *Monumens égyptiens*, II (1853-1862), pl. 151, III; W. Pleyte, *Rouleau magique* (1869), 44-50. Part of rt. 3, 5 has been translated and commented (in view of the term *gś-tp*) by C. Goodwin in *ZÄS* 11 (1873), 14 (see General Introduction, § 8). The passage with Nefertem (rt. 3, 7) is cited by E. Varga (1960) from Pleyte's monograph, see note 94.

(-rt. 3, 5) Another *conjuration of the head*. "<My> head, <my> head!" said Horus. "The side of <my> head!" said Thoth. "A sickness[80] of my brow!" said the Falcon of the

1. J.F. Borghouts, The Magical Texts of Papyrus Leiden I 348, OMRO 51, Leiden, 1971, 17f.

Goddess[81]. "The upper side[82] of my brow!" said the Bull of the Ogdoad[83]. (rt. 3, 6) Give your head[84] that it may recover at your temple[85] so that it is relieved for you (?[86])! Backwards, you (?[87]), for the hide (?[88]) of that great one, the son of a great one, in the Morning Bark[89], the lord of his mound (?[90]), (you) whose offering-altar is thrown down[91], who passes away[92] (rt. 3, 7) without being buried behind[93] Nefertem[94]! The part of your head[95] is for him who is in front of your head; your buttocks are cut off[96] for (?) the West [97] because of your name, <by[98]> *'Ini-ʿ.f*[99]!—The neck is firm, the fat (?) is put on (rt. 3, 8) its (proper) place[100].—*This spell is to be recited over the hide* (?) *of a snake which is put in the hand. The head should be rubbed with it.*

2.a) Die Übersetzung eines solchen Textes ist in hohem Maße abhängig von dem mythologischen Hintergrund,den man in dem Spruch zu erkennen glaubt.Allein mit Hilfe grammatischer Regeln gelangt man nicht zum Ziel,da diese an vielen Stellen mehr als eine Möglichkeit eröffnen.Wenn der Autor weiter unten zu einer in vielen Punkten anderen Übersetzung kommt,so liegt das nicht etwa daran,daß die Übertragung von Borghouts falsch im Sinne von grammatisch falsch wäre,sondern daran,daß hier mit einer anderen Vermutung über den wahrscheinlichen Inhalt an den Text herangegangen wird.

b) Von einem rein theoretischen Standpunkt wären an die Übersetzung eines solchen Zauberspruches etwa folgende Forderungen zu stellen: Die Übertragung sollte den Spruch als geschlossen und in sich widerspruchsfrei erscheinen lassen,die darin vorkommenden Personen und Objekte sollten zueinander in sinnvoller und nach Möglichkeit auch aus anderen Texten bekannter Beziehung stehen,der Spruch soll etwas mit Kopfschmerzen zu tun haben, und es sollte klar erkennbar sein,auf welche Weise der Patient diese erhalten kann und wie er sich gegen diese Gefährdung zur Wehr setzt.Zudem sollte die praktische Handlungsanweisung in irgendeiner Weise mit dem darüberstehenden Text verknüpft sein.

c) Um schrittweise vorzugehen,sollen zunächst die wenigen sicheren Punkte herausgestellt werden:

- Es geht in dem Spruch um Kopfschmerzen.
- Es kommen vor die Götter *Nfr-tm* und *In-ʿ.f*.
- Besonders hervorgehoben durch zweimalige Erwähnung ist ein Objekt namens *tmmt*,das anscheinend etwas mit Schlangen zu tun hat.

Bis hierhin dürfte Konsens bestehen,vielleicht auch noch über folgenden Punkt:

- Bei dem Großen in der Morgenbarke ist es zumindest wahrscheinlich,erst einmal an den Sonnengott zu denken.

Besonders erfolgversprechend für eine Eingrenzung der Möglichkeiten erscheinen der seltene Gott *In-ꜥ·f* und die noch speziellere *tmmt*.

d,aa) Liest man die ausführliche Anmerkung 99 von Borghouts[2] über den Gott *In-ꜥ·f* (bzw. *In-di·f*), so fallen von den insgesamt 12 zitierten Stellen[3] zwei auf, die diesen Gott in Zusammenhang mit Nefertem erwähnen. Prüft man die beiden Stellen, so stellt man fest, daß sie beidesmal in gleichem Kontext stehen, nämlich in einer Totengerichtsszene. Da eine von ihnen den Grundrahmen für die nachfolgende Interpretation des Zauberspruches liefert, sei sie hier ausführlicher zitiert.

bb) Tb 17, Abschnitt 23[4]:

"...rette du (= der in Zl. 58 genannte Re) den NN vor jenem Gott, geheim an Gestalten, dessen Augenbrauen die beiden Waagebalken sind in jener Nacht der Abrechnung mit dem Räuber (= Terminus für das Totengericht).

Wer ist das?

Das ist *In-ꜥ·f*. Was jene Nacht der Abrechnung mit dem Räuber anbelangt, das ist die Nacht des Feuers für die Schlachtopfer. der die Übeltäter an die Schlachtbank fesselt, die die Bas zerschneidet.

Wer ist das?

Das ist Schesemu...."

Zu Schesemu werden noch 5 Varianten gegeben: Apophis, Horus, Horus von Letopolis, Thoth, Nefertem.

Aus dem MR-Text[5] geht hervor, daß der "Satz": "der die Übeltäter an die Schlachtbank fesselt..." noch in den ersten Text gehört, daß also *In-ꜥ·f* und Schesemu, Apophis, usw. auf der gleichen Ebene stehen. Abschließend steht noch ein Satz, der sich auf all diese Götter beziehen könnte[6]: "Das ist die *ḏ3ḏ3t*, die die Feinde des Allherrn vertreibt."

---

2. S. 99.

3. Ein weiterer Beleg auf einem Sarkophag des Louvre, zitiert bei M.L. Buhl, The Late Egyptian Anthropoid Stone Sarcophagi, Kopenhagen, 1959, 102 (*In-ꜥ·f* als Schlange).

4. Nach Hornung, Totenbuch = Tb Nav. 60ff = U. Rößler-Köhler, Kapitel 17 des ägyptischen Totenbuchs, GOF IV, 10, Wiesbaden, 1979, 162f; 225f.

5. CT IV, 301-2.

6. Anderer Ansicht: Rößler-Köhler, Tb 17, 193, 121*.

cc) Sowohl Nefertem wie *In-ᶜ·f* kommen auch als Totenrichter im Totenbuchspruch 125 vor(der 34. und 42. Dämon)[7].

e) Für *tmmt* wird von Borghouts die Übersetzung "(Schlangen)Haut" vorgeschlagen,der dazu u.a. eine Stelle aus den Tagewählkalendern zitiert[8].Die dortige Passage muß in Zusammenhang mit dem Vortag gesehen werden.

II.3ḫt 24:"...Jener Tag des Auszugs durch die *ḥnṯyw*-Dämonen aus dem nördlichen Sais,um die *msw Bdšt* zu suchen..."

II.3ḫt 25:"...Jener Tag,an dem die *msw Bdšt* gefunden wurden, eingefangen(*ᶜfnw*) mit der *tmmw*..."

Eine Parallele dazu ist bildlich dargestellt in der 69. Szene des Pfortenbuchs,die das obere Register der 11. Stunde bildet[9] (hier Abb. 1 und 2).

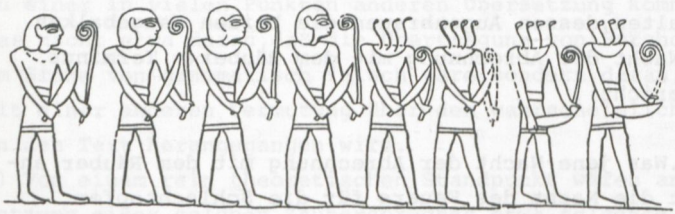


Abb. 1 nach Hornung,Pfortenbuch II,246,nach rechts fortgesetzt durch Abb. 2.

Abb. 2 nach Hornung,Pfortenbuch II,247.

Die Szene beginnt mit 8 Göttern,die jeweils mit einem Strick und einem Messer bewaffnet sind.Die schlangenköpfigen Götter 5-8 werden *ḥnṯyw* genannt.Als nächstes folgt der direkt hinter dem Kopf gefesselte Apophis.Den Abschluß bilden vier Schlangen, die zusammen als *msw Bdšt* bezeichnet sind,die erste wird auch *W3mmty* genannt[10].Diese vier Schlangen sind jetzt bereits mit

7. Tb Nav. I,Tafel 135.

8. Anm. 88 auf S. 63.

9. Zählung nach Hornung,Das Buch von den Pforten des Jenseits,Aeg.Helv. 8, Basel,1980;für eine Gesamtübersicht vgl. die Tafeln 57-9 der Edition von Piankoff,The Tomb of Ramses VI.

10. Nicht *W3mmty* und drei *msw bdšt*(so Hornung,Pfortenbuch II,247),vgl. die Abb. 146 bei Hornung,Tal der Könige,Zürich,1982,175,die Inschrift beginnt deutlich über der ersten Schlange.Für die Vierzahl der *msw Bdšt* vgl. P.Bremner-Rhind,32,46-7,53-4.

den vier Fesseln (der *ḥnṯyw*) eingefangen,vier weitere halten die menschengestaltigen Götter,jetzt mit Bart und als Horuskinder bezeichnet,bereit.Ich würde vermuten,daß eben diese Fessel die *tmmt* ist,das Determativ in den Tagewähltexten bzw. in dem Leidener Papyrus würde gut dazu passen.Diese Deutung bestätigt ein Passus aus dem Buch zum Schutz der *nšmt*-Barke[11],wo Seth(= Apophis,vgl. Urk. VI,183) mit einem *tm(m)*-Lasso gefesselt werden soll(*snḥ*),vgl. dazu P.Bremner-Rhind 31,26:*snḥ tp·k*:"Dein(= Apophis) Kopf ist gefesselt."Interessant ist auch die ideographische Schreibung aus Dendara: .Eine weitere einschlägige Stelle liefert ein Text aus der Pyramide von Pepi I[12]:*šp·s ṯw*(= die weiter oben genannte *ḥf3w*-Schlange) *r ḥr·k tmm·s*(Det.)*ṯw r spty·ky*:"Sie(die weiter oben erwähnte Hand *ḏrt* ?) macht dich blind an deinem Antlitz,sie fesselt dich an deinen Lippen."
Alles in allem würde ich in *tmm(t)* eine Schlangenfessel sehen, abgeleitet von *tmm*:verschließen,nämlich den Mund der Schlange[13].

Wenn in dem Zauberspruch die *tmmt* in der gleichen Weise wie in dem Tagewähltext,dem Pfortenbuch,dem Pyramidentext und dem Buch zum Schutz der *nšmt*-Barke verwendet würde,käme man,da hier eine Einzelperson angesprochen ist,auf die Vermutung,daß es sich dabei um Apophis handelt.Apophis ist nun neben *In-ʿ·f* und Nefertem einer der sieben Götter des Totengerichts,vor denen Re den Verstorbenen bewahren soll(s.o. d,bb),sodaß der Eindruck,in dem Leidener Text sei auf die Gefahren des Totengerichts angespielt,weiter bestätigt wird.

f) Beim Totengericht muß der Verstorbene nach Seeber[14] mit vier verschiedenen Gefahren rechnen.Die häufigste Bestrafung erfolgt durch die Totenfresserin.Darüber hinaus kommen aber

---

11. Goyon,Kemi 19,1969,53 = Urk. VI,176.

12. Leclant,CRAIBL 1977,Zl. 31 der Tafel nach S. 276.

13. Vgl. außer den von Borghouts zitierten Stellen auch noch Chassinat,Le mystère d'Osiris au mois du Khoiak,Le Caire,1966/8,486-9:*tmt*:linceul, nach dem oben Gesagtem vielleicht nur Mumienbinde;siehe das Buch *tmmt*, Chassinat,799,dazu Meeks in RdE 28,1976,95-6,*tmmt*:"Le Rituel des amulettes".

14. Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichts im Alten Ägypten,MÄS 35,München,1976,184-6.

noch drei weitere Strafen vor,die insbesondere den Kopf des Verstorbenen bedrohen:

- Die Exekution durch das Hinrichtungsgerät *šmst*[15].
- Das Keltern der Köpfe[16].
- Auch die letzte Strafe,nämlich in den Feuersee geworfen zu werden,kann mit dem Verlust des Kopfes verbunden sein[17].

Festzuhalten bleibt,daß eine der Hauptgefahren beim Totengericht das Geköpftwerden darstellt.

g) Nach diesen etwas länglichen Vorbemerkungen dürfte die folgende Übersetzung verständlicher werden.

3.a) Übersetzung:

Eine andere Beschwörung des Kopfes:"Mein Kopf!Mein Kopf!",sagt Horus."Mein halber Kopf!"[a] sagt Thoth."Bitternis[b] meiner Stirn!" sagt der göttliche Falke[c]."Oberteil meiner Stirn!" sagt der Stier der Achtheit."Laß deinen Kopf gesund werden bis zu deinen Schläfen!"[d] "Hör auf!"[e] Dein Hinterkopf[f] ist bestimmt für die *tmmt*-Schlinge[g] dieses Großen,Sohn des Großen in der Morgenbarke[h],(du)[i] Herr seines Hügels[j],dessen Opferaltar umgestoßen ist[k],der dahingeht ohne Begräbnis[l].(O) Hinterkopf des Nefertem, (dieser) Teil deines Kopfes ist bestimmt für die Vorderseite deines Kopfes[m]!Abgeschnitten wird dein Rumpf[n] für den Westen[o] wegen deines Namens *In-c·f*[p].Mein[q] Nacken (dagegen) bleibe fest[r],wenn das Kollegium(*ḏ3ḏ3t*)[s] an seine[t] Stelle gesetzt wird.Gesagt wird dieser Spruch über der *tmmt*-Schlinge der Schlange.Werde in die Hand gegeben.Werde der Kopf damit[u] abgewischt.

b) Anmerkungen zu Lesung und Übersetzung:

a Der ägyptische Ausdruck für Migräne,gr. ἡμικρανία ,siehe Borghouts,9f und Černý,Papyrus Hieratiques de Deir el-Medineh, Tomē I,Le Caire,1978,11.

b *Ḏḥrt* wird im med. Wörterbuch,s. 988f als dämonische Krankheit erklärt,hier sind vielleicht einfach Schmerzen gemeint,vgl. auch Borghouts,Anm. 80,"a general indisposition".

---

15. Zu dessen Funktionieren siehe Helck in LÄ II,1219 s.v. Hinrichtungsgerät.
16. Siehe Schott,ZÄS 74,1938,88-93 und die beigefügte Tafel VI,ebenfalls bei Piankoff,Mythological Papyri,New York,1957,pl. 21.
17. Vgl. die von Seeber,Totengericht,185,Anm. 839 zitierte Abbildung bei Lüddeckens,JAWLM 1953,197.

c Gegen Borghouts,36,Anm. 4 dürfte trotz der Schreibung ziemlich sicher der häufige Horusbeiname *bik nṯry* vorliegen,vgl. Wb I,445,4 und C. Jacq,Le voyage dans l'autre monde,Paris, 1986,191,§ 315 und die in den dazugehörenden Anmerkungen zitierten zahlreichen Stellen.Der Spruch ist am Anfang völlig parallel aufgebaut,mit dem folgenden Namen "Stier der Achtheit" wird dann wieder Thoth angeredet.

d Für diese Konstruktion *rdi* + Objekt + Umstandssatz vgl. den von Gardiner,Egyptian Grammer[3],§ 315 zitierten Satz aus dem Schiffbrüchigen *imi rn·i nfr(w) m niwt·k*:"Laß meinen Namen schön sein in deiner Stadt",in unserer Stelle steht statt des Pseudopartizips ein circumstantiales *sḏm·f*.
Angeredet,vielleicht vom später genannten Sonnengott,ist der mit Horus und Thoth identifizierte Patient.

e Eine Möglichkeit,die auch von Borghouts,Anm. 86 erwogen wurde. Der soeben angeredete Patient wendet sich jetzt an die erste der ihn gefährdenden Gottheiten,die er nun der Reihe nach selbst bedroht.

f Vgl. die oben abgebildete Darstellung aus dem Pfortenbuch. Angeredet ist Apophis.Man betrachte noch einmal die Darstellung,die Schlinge wird direkt hinter dem Kopf angelegt.

g Für dieses Gerät siehe die Bemerkungen weiter oben unter 2 e.

h Dieser Beiname ist nicht auf einen bestimmten Gott beschränkt. In Borghouts,Egyptian Magical Texts,52(= Pleyte/Rossi,Tafel 132,10-1) wird Atum-Horus-Hekenu so genannt,bei Assmann, Ägyptische Hymnen und Gebete,222,37-8 ist Thoth damit gemeint. Eine für den vorliegenden Kontext interessante Stelle ist der Anfang des Totenbuchspruches 43:"Spruch zu verhindern,daß der Kopf des NN ihm abgeschnitten werde im Totenreich:Ich bin der Große,Sohn des Großen,der Flammende(*nsr*),Sohn des Flammenden, dem sein Kopf zurückgegeben wurde,nachdem er abgeschnitten worden war."An unserer Stelle scheint mit dem Großen in der Morgenbarke der Sonnengott gemeint zu sein,dessen Sohn wäre dann Horus,mit dem sich der Patient identifiziert.

i Es folgen drei Beinamen des zuletzt in dem Suffix *·k* von *ḥ3*: Hinterkopf erwähnten Apophis,siehe die folgenden Anmerkungen.

j Für *nb i3t·f*: Herr seines Hügels vgl. die Schlangenbezeichnung *imyw-i3wt*,Borghouts,Anm. 90.Statt Edfou VI lies VIII,76,2, vgl. dazu Goyon,Confirmation du pouvoir royale au nouvel an, BdE 52,Le Caire,1972,116f(beides freundliche Hinweise von Dieter Kurth,Edfu-Projekt Hamburg).

l Vgl. die vom Sinn her ähnlichen Stellen im Papyrus Bremner-Rhind:29,26 *nn wn ꜥḥꜥ·k*(Du sollst kein Grab haben),31,7 *nn ḫpr is·k*(Dein Grab wird nicht entstehen),31,7 *nn ḫpr mꜥḥꜥ·k* (dasselbe),alles in Anreden an Apophis.

k Siehe Borghouts,Anm. 91.

m Nachdem im letzten Satz Apophis als der gefährlichste Verursacher von Kopfschmerzen abgeschreckt wurde(vgl. dazu auch Spruch 11,Leitz,GM 98,1987,55-60),soll nun Nefertem auf die gleiche Weise abgehalten werden.Die Bedrohung wird in genau die entgegengesetzte Richtung gelenkt;Nefertem soll der Kopf um 180° herumgedreht werden,eine Drohung,die sich noch einmal im Armytage Ostrakon findet,Shorter,JEA 22,1936,Tafel 8 und 9 nach S. 166,Zl. 8.Hier wird einem Dämon angedroht: *iw·i (r) irt ḥr·k m n3 (n) ḥ3·k*:"Ich werde dein Gesicht zu den (Teilen) deines Hinterkopfes machen".

n Gemeint ist mit *pḥwy* der Teil des Körpers,der übrigbleibt, wenn der Kopf abgeschnitten ist,siehe Tb Nav. 78,43-4(+ Varianten in Bd. II,S. 171):"Du hörst Gutes,Osiris,dein Rumpf

(*pḥwy*) ist frisch,Osiris,man knüpft dir deinen Kopf an,Osiris(*ṯs·tw n·k tp·k*),man macht dir deinen Nacken fest,Osiris (*smn·tw n·k wsrt·k*)."Im Höhlenbuch,ed. Piankoff,Le Livre des Quererts,Le Caire,1946,Tafel 102 nach Petamenophis,Zl. 854ff heißt es von Osiris:*tp·f m kkw pḥwy·fy m kkw* "dessen Kopf in der Finsternis ist und dessen Rumpf in der Finsternis ist". Vgl. die analoge Erscheinung bei *ḫpd(wy)*,bei dem das Wb auch nur die eingeschränkte Bedeutung "Hinterteil" angibt,siehe aber Tb Nav. 134,6-7,insbesondere das Determinativ von *ḫpd* in Tb Nav. II,S. 345(At).

o Vgl. für diese Vorstellung eine Darstellung wie bei Piankoff, Mythological Papyri,Tafel 20,abgebildet auch bei Eggebrecht, Festgabe für Dr. Walter Will,München,1966,S. 160.Das Abschlagen des Kopfes kann dem Sonnenuntergang entsprechen,Westendorf,Fs Wessetzky,Studia Aegyptiaca I,Budapest,1974,397, Anm. 11.

p Für diesen Götternamen siehe die Bemerkungen weiter oben und die von Borghouts in Anm. 99 zusammengetragenen Stellen.

q Lies *mn nḫbt<·i>*,für die häufige Auslassung des Suffixes der 1. Person Sg. siehe Borghouts,235.

r Vgl. den in Anm. n zitierten Text Tb Nav. 78,44.

s 𓋴𓈖 kann gegen Borghouts,Anm. 100 nicht *ḳnt* gelesen werden, das in allen im Wb aufgelisteten Fällen(V,48-50) der Komplementierung durch 〰 bedarf,vgl. auch unseren Papyrus,rto. IV, 10. 𓄡 ohne das Fleischzeichen ist die normale Schreibung für *ḏ3ḏ3t*:Kollegium(Wb V,528),das Determinativ 𓄡 halte ich für einen Fehler,verursacht durch das ähnlich klingende Wort *ḏ3ḏ3*: Kopf,für diese Fehlerart vgl. die lange Liste von Borghouts,232f.Zur *ḏ3ḏ3t*: Totengericht siehe Grieshammer,Das Jenseitsgericht in den Sargtexten,Äg.Abh. 20,Wiesbaden,1970, 93-7;Seeber,Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichts im Alten Ägypten,MÄS 35,1975,136-9 und insbesondere den oben unter 2,d zitierten Text des Totenbuchspruches 17.

t Eine problematische Stelle.Borghouts hatte das Suffix noch auf das maskuline *ḳn*: Fett bezogen,was nach Anm. s auszuschließen ist.Eine Übersetzung nach Wb IV,5 H "wenn die *ḏ3ḏ3t* an ihren Platz gesetzt wird" ist außer bei Annahme eines Fehlers nicht möglich,es müßte *st·s* dastehen.Will man nicht gänzlich auf das (fem.) *ḏ3ḏ3t* verzichten,was mir gut in den Kontext zu passen scheint,so sehe ich als einzige Möglichkeit,einen Gebrauch wie Wb IV,6,20 "an Stelle des..." anzunehmen.Als möglicher Bezug sei der Sonnengott(*wr m mᶜnḏt*) vorgeschlagen,die zugrundeliegende Vorstellung wäre dann, daß beim Totengericht zunächst Re die handelnde Person ist, hat er dann sein Urteil gesprochen,tritt die *ḏ3ḏ3t* in Aktion.

u Ein neutrischer Ausdruck,im Nä. maskulin.Gemeint ist natürlich die fem. *tmmt*.

4. Gliederung des Textes und Kommentar

Den mythologischen Hintergrund des Spruches bilden die Gefahren des Totengerichtes,hier konkret der Verlust des Kopfes durch einen der dem Totengericht beiwohnenden strafenden Dämonen.Diese Gefährdung soll dadurch beseitigt werden,daß der

(potentielle?) Patient drei dieser Dämonen mit dem Abschneiden oder Fesseln ihres Kopfes bedroht,während er seinerseits betont, daß sein Nacken fest bleibe,wenn das Kollegium(*dʒdʒt*) eingesetzt werde.Der Spruch gliedert sich wie folgt:

I. Überschrift: Beschwörung des Kopfes.

II. Ein Text,der aus drei verschiedenen Teilen besteht:

1. Eine vierstufige Klimax,bei der die Krankheit immer genauer lokalisiert wird und der Patient mit den beiden Göttern Horus und Thoth gleichgesetzt wird.
   a) Kopf-Horus
   b) halber Kopf - Thoth
   c) Stirn - göttlicher Falke(= Horus)
   d) Oberteil der Stirn - Stier der Achtheit(= Thoth)
2. Eine kurze Rede wahrscheinlich des Sonnengottes an den Patienten Horus/Thoth,der ihn auffordert,gesund zu werden.
3. a) Der Kranke wendet sich zunächst an die Verursacher der Kopfschmerzen,die er mit der Androhung des gleichen Schicksals zu beeinflußen sucht.
   aa) Rede an Apophis: Sein Hinterkopf soll mit der *tmmt*-Schlinge gefangen werden.
   bb) Rede an Nefertem: Sein Kopf soll herumgedreht werden.
   cc) Rede an *In-ᶜ·f*: Sein Rumpf soll abgeschnitten werden.
   b) Zuletzt betont er seine eigene Unversehrtheit:"Mein Nakken bleibe fest".

III. Die Handlungsanweisung:

1. Der Spruch soll über der *tmmt*-Schlinge der Schlange gesprochen werden.Damit wird ein schon genanntes Element aus dem oberen Text(II,3,a,aa),das seine Wirksamkeit bereits bewiesen hat,wiederaufgenommen.
2. Der Kopf soll mit der *tmmt*-Schlinge abgewischt werden.Er ist nunmehr auf magische Weise gegen den Verursacher der Kopfschmerzen geschützt.Wenn Apophis sich noch einmal diesem Kopf nähern will,muß er mit dem Einwirken der *tmmt* rechnen.